

Wien 18/2 am 14/10

Verehrter Herr Doctor!

In die 3. Woche ist mein Weib  
schwerer leidend; ich gehe voller Sorgen  
und Bangen in die Schule, da ich  
nicht weiß, wenn ich zurückkomme,  
welcher Jammer meiner haust.  
Die viele Arbeit der Schule, die Sorgen  
daher, die andere ungheme  
Arbeitslast hat mich schon  
so betäubt, daß ich nicht fähig bin,

eine Arbeit, wie das Gesuch  
ruhig zu überdenken und anzusehen.  
Heute endlich habe ich mich gewaltsam  
zum Widersprechen desselben  
gezwungen. Ich bitte Sie inständig  
mich aufmerksamkeit zu machen, was  
zu viel, oder zu wenig gesagt  
darin ist, ob ich ein neues  
Gesuch schreiben soll oder ob Sie  
so gütig sein wollen, allfällige  
Lapsa durch meine vorerwähnte  
Aufregung zu entschuldigen und  
es der verehrten Vorstandsversammlung  
zu befürworten.



Weil mein Weib so leidend ist,  
wage ich nicht, sie einen Augen-  
blick haben May allein zu  
lassen - ich habe niemand, der  
bei ihr weile, es sei denn ich. Sie  
ist klüger als wir mit unsern  
Worten d. h. fernen Ihre Meinung  
mir zu sagen.

In Dankbarer Verehrung  
und Ergebenheit  
E. Kasper

Köhnegasse 24  
Wien 1872.



